

und fast allen Erdteilen eingetragen. Auch Frankenbundgruppen haben diese Kirche mehrmals besucht.

Die als Feldkirche abseits des Ortes stehende spätgotische Hallenkirche geht auf zwei als segenspendend verehrte Quellen zurück. Kupferstecher des 18. Jahrhunderts und Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts, unter anderem Professor Fritz Griebel, haben das reizvolle Ensemble von Kirche, Friedhof, Pfarrhaus und ehemaligem Schulhaus immer wieder auf dem Zeichenblatt festgehalten; ein längst vergessener Roman des letzten Jahrhunderts „Friedtal“ von Johann Karl Konrad Heller schildert das Kirchlein und die Begebenheiten in der angehörigen Pfarrgemeinde.

Während Pfarr- und Schulhaus sowie der Fachwerkstadel in den letzten Jahren unter großen Aufwendungen renoviert

werden konnten, harrt die dringend notwendige Entfeuchtung der Kirche noch ihrer Verwirklichung.

Die Beerbacher Pfarrkirche, Patronatskirche der ehemals reichsfreien Herrschaft Neunhof, bildet einen stilvollen Rahmen für die Konzerte, die immer wieder von der Frankenbundgruppe „Freunde des Neunhofer Landes“ hier veranstaltet werden. Die Heimatfreunde des Frankenbundes sind auch damit befaßt, die noch unbekannte Frühgeschichte des Gotteshauses, die mit einem abgegangenen Burgstall der Reichsministerialen von Beerbach in Verbindung zu bringen ist, zu erforschen. Es ist auch daran gedacht, die sagenumwobene erste Kapelle wiederzuentdecken und Grabungen nach Fundamenten durchzuführen.

Ewald Glückert, Dipl. Bibliothekar, Thüringer-Wald-Str. 14, 7000 Stuttgart



Ein fröhlicher Jägersmann auf einem alten Backmodell aus Franken

Das 18. Jahrhundert liebte solche Darstellungen aus dem täglichen Leben vornehmer Schichten.

Hier kommt ein Edelmann von der Jagd, fein gekleidet, nach unserer Meinung unpraktisch angezogen, dafür aber seinem Stand gemäß. Die Jagd brachte ihm Glück: Am Gürtel baumelt ein Vogel, ein Hase hängt über die Schulter hinab. Hund und Herr sind offensichtlich zufrieden. Nur wenige Zentimeter hoch ist dieses kleine hölzerne Kunstwerk, das früher als einfaches Arbeitsgerät in der Backstube Verwendung fand. „Confiserie“ nannte man solche süßen Backwerke.

Foto: Verfasser

Rudolf Eppig, Oberstudienrat i. R., Am Kreuzweg 21, 8103 Oberammergau



Hörlbacher Kirchlein. Wertvolle kleine Dorfkirche in malerischer Lage, abseits des Dorfes, beschirmt von mächtigen Linden. Guterhaltene Fresken aus der Mitte des 14. Jahrhunderts im Turmgewölbe. Zeichnung: Josef Reinfuss, Weissenburg/Mfra.